

META-MORPHOSE

Nach acht Jahren hat **KEF** seine Bestseller-Box LS50 grundrenoviert. Im Zentrum steht dabei die „MAT“-Strategie gegen vagabundierende Hochtöneenergie. Mit dieser ist die LS50 Meta sowas von up to date!

Von Matthias Böde



Zur neuen LS50 Meta bringt KEF passende „S2“-Standfüße in der jeweiligen Farbe. Mit diesen ergibt sich ein optischer Auftritt aus einem Guss. Die Ständer sind mit Bleischrot befüllbar und kommen samt Kabelkanal, Spikes sowie Bodenschonern. Zudem lassen sich die Boxen auf ihnen sicher fixieren. Paarpreis: um 450 Euro

Der Siegeszug der KEF LS50 begann bereits 2012. Nie werde ich den Augenblick des ersten Kontakts mit dem ungewöhnlich gestylten, ja, geradezu ikonischen Kompaktlautsprecher vergessen: ein knapp schuhkartongroßes Böxchen mit konvex gebogener Schallwand aus stabilem Magnesium-Druckguss, in deren Mitte ein einzelnes Chassis sitzt. Tatsächlich handelt es sich um ein Zwei-Wege-System, bei dem die beiden Treiber – ein 13 Zentimeter durchmessender Tiefmitteltöner und die 2,5er-Tweeter-Kalotte – ineinanderliegen und somit einen Koaxialtreiber bilden.

Dieser ist bekanntlich eine seit vielen Jahren stetig optimierte KEF-Spezialität namens „Uni-Q“ und soll aufgrund des identischen Schallzentrums aller abgestrahlten Töne mit homogener Schalllaufzeit zum Ohr eine besonders räumliche wie plastische Wiedergabe ermöglichen. Normalerweise ist er von Tieftönern flankiert, doch in KEFs puristischem Mini-Monitor übernimmt er den gesamten Frequenzbereich.

Der schnörkellos-elegante Auftritt der LS50 im lackschwarzen Outfit mit dezent eingearbeitetem KEF-Logo hatte etwas ungemein Modernes. Seitdem gab es vielfältige Farbvarianten, was nicht selten sogar die Membranen mit einbezog, wodurch die LS50, die im Jahr ihres Erscheinens sogar den begehrten EISA Award abräumte, zu einer Art Popstar im Feld der gegen sie oft sehr brav erscheinenden Kompaktboxen aufstieg. Außerdem bereicherte KEF sein schnell zum Verkaufsschlager avancierendes Böxchen um eine mit allerlei Raffinessen ausgestattete Aktiv-Version sowie optische Sonderausführungen, sodass das Thema „LS50“ stetig aktuell blieb.

Doch nun entwickelte sich der beliebig wandelbar erscheinende Lautsprecher als LS50 Meta in gänzlich neuer Form aus der alten Spezies – zumindest, was die ausgefeilte Technik betrifft. Denn KEFs junger, ungemein beschlagener Entwicklungschef Dr. Jack Oclee-Brown hat das Erfolgsmodell quasi auf dessen Meta-Ebene in der Theorie sowie im Labor nochmal ganz genau geprüft wie analysiert und es danach vielfältig verbessert.

Die „Meta“-Morphose der LS50

Als Basis diente ihm der ohnehin in vielerlei Hinsicht optimierte Uni-Q der mittlerweile zwölften Generation, wie er etwa in der ambitionierten „R-Serie“ der Briten zum Einsatz kommt. Im Vergleich zum bislang in der LS50 verwendeten Treiber findet sich hier etwa in der Schallführung ein Verstärkungselement, das unerwünschte Schwingungen reduziert. Dieses wurde notwendig, da der Antrieb des Hochtöners deutlich kräftiger ist.

Um Stauungen und Reflexionen zu vermeiden, atmet dessen Kalotte durch eine Schallführung nach hinten frei aus. Allerdings können diese Anteile zu Verfärbungen führen, da sie etwa durch die rückwärtige Bassreflexöffnung nach außen gelangen, weshalb eine Reihe von Herstellern individuelle Lösungen fanden, um diese Töne abzuleiten und unschädlich zu machen. Doch wohl kaum einer tut dies so effektiv wie KEF.

Im Zentrum steht dabei die „Meta-material-Absorptionstechnologie“ kurz „MAT“. Wie ein Propfen verschließt hier ein runder, raffiniert gestalteter Deckel die hintere Austrittsöffnung des Uni-Q und soll so wie „ein Schwarzes Loch für Schall“ 99 Prozent von dessen Energie absorbieren sowie auf diese Weise Verzerrungen wie Überlage-



runge reduzieren – mittels anderer Lösungen hätte man laut Oclee-Brown höchstens 60 Prozent erzielt. Der synthetische Stoff entstammt einer gemeinsamen Entwicklungsinitiative mit den für wissenschaftliche Expertise bekannten Spezialisten der „Acoustic Metamaterials Group“ in Hong Kong.

Ein weiterer, wesentlicher Aspekt ist in diesem Zusammenhang die labyrinthartige Oberflächenstruktur der dämpfenden Scheibe. Deren Konstrukteure berechneten spezifische Kanäle für verschiedene Frequenzen und deren Wellenlängen, die in ihrer Kombination auf kleinstem Raum ein Maximum an Absorption erzielen sollen, weil sich die Töne in ihnen totlaufen respektive nicht mehr per Reflexion zurück können.

Das Versprechen gehalten

Angesichts dieser Innovation ist es beinahe müßig zu erwähnen, dass die LS50 Meta natürlich ihre angestammten Qualitäten etwa in Form des mehrlagigen, doppelt versteiften Gehäuses behielt wie auch die griffigen Klemmen im Single-Wire-Terminal. Zusammen mit den neuen Metas er-

scheint ein passender, in der jeweiligen Farbe erhältlicher „S2“-Ständer, auf dem sich das rund acht Kilogramm schwere Böxchen sturzsicher fixieren lässt.

Die neue Metamaterial-Technologie soll wie „ein Schwarzes Loch für Schall“ 99 Prozent von dessen Energie absorbieren

Im Hörtest machte die Meta-LS50 keinerlei Zicken, sondern spielte – einmal richtig aufgestellt – ebenso engagiert und klar sowie angesichts ihrer kompakten Abmessungen erstaunlich profund auf. Ein Punkt, der ja bereits bei ihrer Vorgängerin überraschte und den die Neue sogar noch geringfügig ausbaut. Wobei es weniger die Fülle als der punktgenaue Punch war, der den Effekt von gesteigerter Prägnanz in den unteren Lagen erzeugte.

Darüber koppeln bruchlos die Mitten und Höhen an. Selbst Maria Pihls Hörtest-Standard „Malvina“, ein Titel, der schwachbrüstig vorgetragen seine Wirkung verfehlt, behielt über die neue LS50 ein solides Fundament,

Natürlich hätte man für den Tiefmittel- wie den Hochtöner des Uni-Q separate Anschlüsse legen können. Doch KEF verzichtete klugerweise auf ein Bi-Wiring-Terminal und bietet ein Single-Anschlussfeld. In dieser Preisklasse betreiben eh die allermeisten Hörer nur ein Kabel, und dann vermeidet man Klangverluste aufgrund primitiver Blechbrücken beziehungsweise die Anschaffung von Bi-Kabeln oder aber -Adapttern.





Der Schnitt durch den Uni-Q zeigt den Strömungskanal hinter dem zentrisch eingesetzten Tweeter, dessen Töne im 90-Grad-Winkel auf die „MAT“-Scheibe (r.) treffen.



Die LS50 Meta gibt's in vier satinierten Farbausführungen zum Paarpais von je 1200 Euro.



über dem sich weit gefasst das Spektrum breit ausladender Klangscharaden auftürmte, während die Sängerin realistisch umrissen und wie festgenagelt zwischen den Boxen stand.

Damit spielte die kleine KEF tatsächlich genauso ganzheitlich und kohärent, wie es ihr Uni-Q verspricht. Die dunklen, jäh hervorschießenden Impulse im glasklar eingefangenen „Tres Luceros“ von der STEREO-Hörtest-CD IX überforderten die kompakte Britin selbst bei höherem Pegel nicht, sodass man bei ihr kaum von eingeschränkten Möglichkeiten reden kann, sondern vielmehr von einem kompletten Lautsprecher mit eindeutig audiophilen Meriten

Klarer Abstand zur Ex-50er

Bleibt die Frage, ob und inwiefern sich die im Preis nicht gestiegene „Meta“-Version von der ursprünglichen LS50 klanglich absetzen kann. Dazu nahm ein Pärchen an dem fröhlichen Hörreigen teil. Und sofort fiel auf, dass die Nachfolgerin mehr Farbe, Temperament und somit Ausdruck im akustischen Antlitz hat. Sie erscheint

profunder und zugleich detailgenauer. Es war weniger so, dass KEFs Neuzugang Winzigkeiten deutlicher herausstellte. Vielmehr löste sie zum Beispiel Hallanteile besser von Stimmen und Instrumenten ab, aus denen das Gehör dann viel einfacher Rauminformationen ziehen konnte. Aus diesem Grund wirkten die Klangbilder der „Meta“ größer, gelöster und definierter in die Tiefe gestaffelt.

Setzte man nach einer Viertelstunde mit dieser ihre Vorgängerin an denselben Platz, empfand man den Vortrag der identischen Stücke unmittelbar als fahler, enger, vordergründiger sowie in der Dynamik leicht eingebremst. Sagen wir es so: Die LS50 Meta ist schlicht der bessere Lautsprecher. Das Raffinement, das der Hersteller ihr spendiert hat, schlägt sich in gesteigerter Klangqualität nieder, womit die zur Meta gemorphte LS50 wieder up to date ist und ihren Anspruch als heißer Tipp unter den Kompaktboxen erneuert. Selten war es wohl so wahr: Nur wer sich verändert, kann sich treu bleiben. ■

KEF LS50 META

Preis: um 1200 Euro
(vier Farbvarianten)
Maße: 20 x 31 x 28 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre

Kontakt: GP Acoustics
Telefon: +49 201 170390
Internet: www.gpaeu.com

Fazit: Den Coup der ersten LS50 wiederholt die Meta insofern, als sie dank verbessertem Uni-Q-Chassis und „MAT“ deren klangliche Fähigkeiten erweitert. Damit zählt die markante Kompaktbox auch für die nächsten Jahre zu den Top-Tipps in diesem Preisbereich.

Ausstattung: Single-Wire-Terminal, Befestigungsmöglichkeit für Standfuß S2

Meta-Aktiv: LS50 WirelessII

So wie Blau die Spezialfarbe der passiven LS50 Meta ist, kommt ihre aktive Schwester neben Anthrazit, Grau und Weiß exklusiv in Rot (r.). Das obere Bedienfeld ist das Merkmal der LS50 Wireless II, die jetzt kurz nach der passiven Meta zum Paarpais von knapp 2500 Euro erscheint. Wie bisher folgt das Konzept dem Master/Slave-Prinzip, wobei eine Box die Signale erhält sowie die Steuerung übernimmt, während ihr die zweite, entweder drahtlos oder per „Interspeaker“-Kabel verkoppelte, folgt. Mit der KEF Connect-App lassen sich Tidal (MQA-fähig), Amazon-Music, Qobuz, Deezer, Internet-Radiostationen und Podcasts streamen – und mit Spotify Connect von der nativen Anwendung aus. Die LS50 WirelessII ist außerdem „Roon Ready“. AirPlay 2 und Google Chromecast stellen die nahtlose Verbindung zu Apple- oder Android-Geräten her. Ebenfalls an Bord: Bluetooth-Connectivity.





Die B38 von Burmester: Ein unvergessliches Klangerlebnis

Die B38 Lautsprecher sind das neueste Mitglied der B-Serie von Burmester. Prägend für diese Serie ist das schlanke und zeitlose Design, das sich ideal in jedes Umfeld integriert. Was den großen Bruder der berühmten B18 akustisch besonders auszeichnet, sind die dreidimensionale Bühnenabbildung sowie sein erstaunlich transparenter Klang.

Burmester

WWW.BURMESTER.DE

DIE NEUEN B38 LAUTSPRECHER KÖNNEN SIE BEI AUSGEWÄHLTEN PARTNERN LIVE ERLEBEN.

HiFiplay
10559 Berlin
hifiplay.de

Max Schlundt Kultur Technik
10623 Berlin
maxschlundt.de

Hifi Studio Bramfeld
22175 Hamburg
hifi-studio-bramfeld.de

Elbidelity
22529 Hamburg
elbidelity.de

JessenLenz a/d/s/ GmbH
23552 Lübeck
hifi-galerie.de

Coldewey GmbH
26655 Westerstede
coldewey.de

Alex Giese GmbH
30159 Hannover
alexgiese.de

Hifi Referenz
40210 Düsseldorf
hifi-referenz.de

Rheinklang HiFi
51109 Köln
rheinklanghifi.de

Auditorium GmbH
59065 Hamm
auditorium.de

HiFi Profis
60313 Frankfurt
hifi-profis.de

HiFi-Profis Musik im Raum
65185 Wiesbaden
hifi-profis.de

MT HiFi Tonstudio
67433 Neustadt
info@mt-hifi.de

Studio 26
70178 Stuttgart
studio26.de

HiFi-Studio Wittmann
70195 Stuttgart
wittmann-hifi.de

Audio-Box
77855 Achern
audio-box.de

hEC store
80333 München
hecstore.de

3. Dimension
80339 München
zurdrittendimension.de

Impulse HiFi & TV GmbH
84030 Landshut
impulse-hifi.de

acoustic-lounge
A-4950 Altheim
acoustic-lounge.at

Musicdoor
CH-6900 Lugano
musicdoor.com

Hifi Sulzer
CH-8003 Zürich
hifisulzer.ch

Aug & Ohr
CH-8005 Zürich
augundohr.com